

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I
gültig ab Schuljahr 2011/12**

und

**Schulinterner Lehrplan
für die Sekundarstufe I (Wahlpflichtbereich II)**

(letzte Überarbeitung: 08/2017)

Kunst

und

Kunst und Design

Lehrplan Kunst Sek. I

Inhalt

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	2
2	Entscheidungen zum Unterricht	3
2.1	Unterrichtsvorhaben	3
2.1.1	Erprobungsstufe	3
2.1.2	Die Jahrgangsstufen 7 – 9	5
2.1.3	Kunst im Neigungsbereich	7
2.1.4	Kunst und Design im Differenzierungsbereich (Jg. 8 und 9)	8
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	9
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	9
2.4	Lehr- und Lernmittel	13
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	13
4	Qualitätssicherung und Evaluation	14

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

„Die zentrale Aufgabe des Faches Kunst ist es, das Wahrnehmungsvermögen der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu entwickeln, zu erweitern und ästhetisches Denken und Handeln auszubilden. (Kernlehrplan Gy, Sek I, S. 9) Der aktuelle Kernlehrplan spricht hier von „Bildkompetenz“ als einer „Globalkompetenz“, die deshalb von umso größerer Bedeutung sei, als in heutiger Zeit „die Sozialisationsbedingungen von Kindern und Jugendlichen durch die Dominanz des Bildes und durch flüchtige Rezeptionsformen geprägt sind.“ (a.a.O., S. 9).

Der Kunstunterricht zielt daher ab auf die Ausbildung eigenständiger Gestaltungsfähigkeit, die untrennbar mit der Entwicklung einer Urteilskraft für den visuell-ästhetischen Bereich verbunden ist. Diese Kompetenzen tragen zur Orientierung des Einzelnen in seiner Lebenswelt bei und befähigen ihn, diese verantwortlich mitzugestalten.

Ein weiterer Leitaspekt für didaktische Entscheidungen im Kunstunterricht unserer Schule ist - im Hinblick auf die personale Bildung unserer Schüler/-innen - die Entfaltung kultureller Kompetenz, d.h. die aktive Teilnahme am kulturellen Leben. Das beinhaltet den Besuch von Museen, Galerien und Künstlern der näheren oder weiteren Umgebung, nach Möglichkeit aber auch die Präsentation eigener Werke in der Öffentlichkeit, innerhalb und außerhalb der Schule. Für den Herdecker Raum ist hier konkret die Zusammenarbeit mit der *Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung* bzw. der *Dr. Dörken-Galerie* zu benennen. Außerdem besteht über die Kooperation des m@z mit der Universitätsbibliothek der *RUB* die Möglichkeit, dort in gewissen Rahmen Schülerarbeiten auszustellen.

Der Kunstunterricht findet in Doppelstunden statt. Es stehen zwei Fachräume zur Verfügung, die mit einem Smartboard ausgerüstet sind. Bedingt durch den Stundenplan kann es zu der Situation kommen, dass bestimmte Gruppen in Ausnahmefällen in anderen Räumen unterrichtet werden, auch über einen längeren Zeitraum. Durch das offene Schulgelände besteht die Möglichkeit, wenn die Witterung es zulässt, im Freien vor den Fachräumen zu arbeiten.

Zur Ausstattung zählen weiter ein Brennofen, ein großes Schneidegerät, ein mobiler Stapeltrockner, sowie eine Druckpresse. Für die PC-Nutzung wird auf die beiden Informatikräume der FHS zurückgegriffen, für die jeweils eine Voranmeldung nötig ist, außerdem auf die sechs Rechner im m@z.

Im Sinne der individuellen Förderung kann Kunst über die obligatorische Studententafel hinaus mit dem entsprechenden Neigungsbereich und in Wahlpflicht II (Differenzierungsbereich für die Jahrgangsstufen 8 und 9) angewählt werden (s.u.).

Nach Möglichkeit ist der Fachbereich Kunst auch im AG-Bereich der FHS präsent. Diesbezüglich sind auch Eltern und ältere Schülerinnen und Schüler angesprochen, sich aktiv einzubringen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

2.1.1 Erprobungsstufe (Jahrgangsstufen 5 und 6)

Am Ende der Erprobungsstufe sollen unsere Schülerinnen und Schüler einen ersten breit angelegten Grundstock an Erfahrungen bei der *Nutzung unterschiedlicher Materialien, Medien und Verfahren verfügen – sowohl bei der Herstellung von eigenen Bildern als auch bei der Auseinandersetzung mit fremden Bildwelten.*

Sie sollen in Produktion, Rezeption und Reflexion erste elementare Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben ...

- beim **Zeichnen** mit verschiedenen Werkzeugen, d.h. im Umgang mit der Linie als Grundlage des Zeichnens mit ihren verschiedenen Funktionen (z.B. als Umriss, als Binnenstruktur, als Ornament)
- beim **Malen** (Mischen, Trüben, deckender und lasierender Farbauftrag), d.h. im Umgang mit der farbigen Fläche und ihren Ausdrucksqualitäten, mit Farbdimensionen und Farbkontrasten. Insbesondere beim Malen bzw. bei der Rezeption von Malerei sollen sie *Bildgestaltungen als Ausdruck persönlichen Erlebens einsetzen bzw. verstehen können;*
- bei der Herstellung und Rezeption von **Collagen** im Umgang mit vorgefundenem Bildmaterial und ihren Übertragungsmöglichkeiten auf die anderen Medien („Collage als Gestaltungsprinzip“).

Bei diesen Verfahren in der Fläche sollen grundlegende räumlichen Wahrnehmungen (z.B. Die Unterscheidung von „nah“ und „fern“ durch Größenunterschiede, Lage im Format, unterschiedliche Strich- bzw. Farbintensität) Berücksichtigung finden;

- beim **plastischen Gestalten** (z.B. bei der Herstellung von Objekten mit Ton durch Antragen und Wegnehmen von Material etc., beim Bauen durch Montieren etc.) werden haptisch, sinnliche Erfahrungen und die Wahrnehmung des Körperlichen, Dreidimensionalen im Unterschied zur Fläche ermöglicht.

Bei all diesen Auseinandersetzungen mit Materialien, Medien und Verfahren sollen stets auch erste elementare **Kenntnisse über die und Erfahrungen mit der Komposition der Bildgestaltung** (z.B. Reihung, Ballung, Streuung) erworben werden.

Konkretisierung des Kernlehrplans für Jg. 5 und 6 (Erprobungsstufe):

Unterrichtsvorhaben	Fachspezifische Lerninhalte	Kompetenz-erwartungen	Mögliche Bilder/ Bildwelten	Fächer-verbundene Elemente/Beiträge
Grundlagen der Grafik	Unterschiedliche grafische Gestaltungs- und Ausdrucksformen: - Studien - Gliederung der Bildfläche (Ballung Streuung, Reihung) - Raumschaffung durch Staffelung, Höhenlage Differenzierung grafischer Ausdrucksmittel, z.B. Oberflächenstrukturen - Formkontraste	Produktion: Fo1, Fo2, Ma1 Rezeption: Fo4, Ma1, St1, Ü2, Ü3	Monster- bzw. Künstler – Ei, Stillebenzeichnung nach Morandi, Frottage zu Dürer, Janssen	Mathematik: geometrische Formen, Körperdarstellung
Grundlagen der Malerei	Farbvielfalt entwickeln und Farbbeziehungen herstellen: - Mischübungen - Primär- und Sekundärfarben - Farbkreis - Komplementärfarben - Kalt-Warm-Kontrast	Produktion: Fa1, Fa2, St1 Rezeption: Fo2, Fo4, Fa1, Fa4, Ü2	Farbkontraste nach Rousseau, van Gogh, Matisse eigene und fremde Farbsysteme nach Itten,	Religion, Design/Werbung Farbeinsatz, Farbwirkung
Erzählbilder in der Grafik	- Vorzeichnung - Raumschaffung durch Überschneidung, Größenverhältnisse - Bedeutungsperspektive - Strukturierung der Oberfläche durch Linie und Schraffur - Hell-Dunkel-Kontrast	Produktion: Fo1, Fo2, St2 Rezeption: Fo2, Fo4, Ma1, Fa2	Wettlauf der Dinge: Autos, Rennstrecke, Schatzkarten, Wimmelbilder, z.B. Futurismus, Breughel, Bosch, biblische Szenen, Comic, Märchen, z.B. Ungerer	Kartografie, Geografie
Figuren-darstellung: Collage, Malerei, Zeichnung, Plastik	- Vorder- und Hintergrund - Figur-Grund-Verhältnis - Anordnung der Elemente auf der Bildfläche	Produktion: Fo3, Ma1, Ma2, P/S1, Ü3, St3 Rezeption: P/S1, P/S2, Ü1, Ü2, St2	Kopf nach Arcimboldo, Höch, Braques, Fantasiertier, Plastisches Gestalten z.B. mit Ton, Draht, z.B. Mataré, Moore, Cragg	Geschichte, Menschenbild in versch. Zeiten
Fremde Welten: z.B. zeichnen, bauen, plastizieren, malen	- Konstruktionszeichnung - Bezüge zu Volumina und Statik - Assemblage - Körper-Raum-Beziehung	Produktion: P/S1, Fo4, Ma3, St12 Rezeption: Fo3, Fa3, ma2, Ü2	Objektgestaltung von Aliens und Robotern, Schaukasten, mein Zukunftshaus, visionäre Architektur, Farbasssemblagen, z.B. Dadaismus	Geschichte, Physik
Lebenswirklichkeiten früher und heute: z. B. Malen, bauen/ plastizieren	- Vorder- und Hintergrund - Figur-Grund-Verhältnis - Skizzen - Farbwirkung und Ausdrucksunterstützung	Produktion: Fa1, Fa2, Fa3, Ma2, St2 Rezeption: P/S1, Fo3, Fa1, Fa4	Familienbilder, Ich und mein Haustier, z.B. Modersohn-Becker, Picasso, Runge	Selbstbild in Hinblick auf Kompetenztraining
Frottage und Materialdruck als experimentelle Drucktechniken	- Herstellung versch. Druckstöcke - experimentelle Kombination und Schichtung versch. Druckplatten - spontanes Abklatschverfahren	Produktion: Fo3, Ma3, Ma4 Rezeption: Fo1, Ma3	Stempeldruck mit Alltagsmaterialien, Illustration von Gedichten und Geschichten, z.B. Pollock	Geschichte, Geografie

2.1.2 Die Jahrgangsstufen 7 – 9

Jahrgangsstufe 7 (nur ein Halbjahr!!)

In dem Halbjahr der Jahrgangsstufe 7 wird auf den in der Erprobungsstufe erworbenen Grundlagen aufgebaut: Ein Schwerpunkt liegt auf der Weiterführung der räumlichen Darstellungsmöglichkeiten auf der Fläche (z.B. modellierendes Zeichnen, Licht und Schatten, Parallelperspektive). Außerdem machen die Schüler/-innen erste Erfahrungen mit abstrahierenden Bildverfahren. Dazu kann das Thema „Schriftgestaltung“ genutzt werden.

Jahrgangsstufe 8

Bei der gestalterischen und rezeptiven Auseinandersetzung mit Raumdarstellungen und Raumvorstellungen treten nun die Fluchtpunktperspektive und die Farb- und Luftperspektive in den Vordergrund, sodass schließlich die Schüler/-innen in der Lage sind, die verschiedenen Konzepte frei anzuwenden bzw. gezielt zu verfremden.

Zu einem weiteren Schwerpunkt dieser Jahrgangsstufe werden bewusst sinnlich-haptische Bildverfahren erprobt (z.B. verschiedene Flachdrucktechniken und/oder plastische Gestaltungen).

Konkretisierung des Kernlehrplans für Jg. 7 und 8: vgl. folgende Seite

Unterrichtsvorhaben	Fachspezifische Lerninhalte	Kompetenzerwartungen	Mögliche Bilder/ Bildwelten	Fächerverbindende Elemente/Beiträge
Porträt: z.B. Zeichnen, Malen	Farbe, Fläche, Linie, Körper/Raum: - Proportion - Plastizität (Schraffur, Hell-Dunkel)	Produktion: FoP-1, MaP-2, FaP1, FaP-2, FaP-3, P/S-P3 Rezeption: FoR-6, FoR-4, FaR-1, FaR-2, FaR-3, Ü-3	Physiognomische Studien der Renaissance, Künstler-selbstporträts, z.B. Dürer, Rembrandt, van Gogh, Kahlo, Kirchner, Janssen, Fotografien von Sander	Geschichte: Rolle des Künstlers in der Geschichte, Handwerk, Bauhütten
Die Welt der Dinge: z.B. Collagen, Bauen, Plastizieren, Druckgrafik, Zeichnen	- Körper-Raum-Beziehung - Oberflächenbeschaffenheit - Aufgreifen und Weiterführen von vorgegebenen Strukturen	Produktion: FoP-3, StP-2, P/S-P4 Rezeption: FoR-5, MaR-2, StR-3, ÜR-2	Ding-, Pflanzen-, Tierstudien v. Dürer Stilleben des 17./18. Jh. Verfremdung: Surrealismus, z.B. Oppenheim, Dali Fetische des Alltags: Pop Art,	Geschichte/ Soziologie: Amerikanisierung, Konsumkultur, Rolle der Massenmedien
Raumkonstruktionen I: z.B. Zeichnen, Malen, Druckverfahren	- Vorder-/Hintergrund - Überschneidung, Größenstaffelung, zunehmende Unschärfe, - Parallelperspektive	Produktion: FoP-4, FoP-5, FaP-4, StP-1 Rezeption: FoR-2, FoR-3, ÜR-1	Landschaftsmalerei, z.B. Giotto, van Eyck, Friedrich, Magritte	Mathematik, Physik Konstruktionsgrundlagen
Raumkonstruktionen II: z.B. Zeichnen, Bauen	Fläche, Linie, Körper/Raum - Erfahrungsperspektive - Zentralperspektive - Frosch-/Vogelperspektive - Illusion/ optische Täuschung	Produktion: Rezeption:	z.B. spätes MA, Renaissance Surrealismus, z.B. Dali, de Chirico, Escher Environment, z.B. Kienholz	Biologie , Physik Gesetze der Wahrnehmung, Gestaltpsychologie
Den Zufall planen z.B. Collagieren, Malen	- Oberflächenbeschaffenheit - Aufgreifen und Weiterführen von vorgegebenen Strukturen und Materialien - Farbauftrag - Farbwirkung und Ausdruckssteigerung	Produktion: MaP-2 Rezeption:	das 20./21. Jh z.B. Ernst, Rauschenberg, Richter, Pollock, Schumacher	Chemie: Farbzusammensetzung
Kunst, Politik und Gesellschaft z.B. Collagieren, Malen, Zeichnen	Bezug von Form und Inhalt: - Kompositionsformen - Bedeutungsperspektive - Schrift/Layout/ Entwurf	Produktion: FoP-5, StP-1, P/S-P3, ÜP-4 Rezeption: P/S-R3, P/S-4, Ü-3	das 20./21. Jh z.B. Ernst, Höch, Kollwitz, Rauch	Politik, Geschichte, Deutsch: Neue Sachlichkeit in Roman u. Lyrik
Moderne Medien z.B. Fotografieren, Filmen, digitales Bearbeiten	Gesellschaftl. Phänomene des 21. Jh. (Bilderwelt-Bilderflut): - Kompositionsformen - Manipulation	Produktion: FoP-4, FoP-5, P/S-P1, P/S-P2, ÜP-2, Rezeption: P/S-R1, P/S-R2, P/S-R5, StR-2	das 20./21. Jh. z.B. Sherman, Crewdson, Wall, Viola, Trockel	Politik, Religion Philosophie: Lebensentwürfe, Rollenbilder, Gendertheorie, Musik, Massenmedien, Film(musik)

2.1.3 Kunst im Neigungsbereich

Im Neigungsbereich Deutsch-Kunst-Musik erweitert sich das Stundenangebot für Kunst um 2 Stunden, d. h. für die Jahrgangsstufen 6 und 7 jeweils um eine Stunde. Praktisch bedeutet dies in Jahrgangsstufe 6 alle 14 Tage eine Doppelstunde zusätzlich und für die Jahrgangsstufe 7 ein das ganze Schuljahr durchgehender doppelstündiger Kunstunterricht.

Da Deutsch das Orientierungsfach ist und fächerübergreifende Projektarbeit im Vordergrund steht, sind bei der konkreten Unterrichtsplanung Absprachen mit der das Fach Deutsch unterrichtenden Lehrkraft unabdingbar. Hinsichtlich der Kompetenzorientierung ist besonders das Inhaltsfeld „Bildkonzepte“ relevant, hier vor allem die Schwerpunktsetzung „Bildstrategien“, daneben: „personale / soziokulturelle Bedingungen“ von Bildgestaltung.

Unterrichtsvorhaben	Fachspezifische Lerninhalte	Kompetenz-erwartungen	mögliche Bildwelten	Orientierung bei Deutsch
---------------------	-----------------------------	-----------------------	---------------------	--------------------------

Jg. 6

Fotostory	Aus dem eigenen Alltag: „Mein Haustier und ich“, u.dgl.	StP-1, StR-1 P/SP-1	Fototagebücher	Im Anschluss an die Unterrichtsreihe 5.2.2 „Einfach tierisch!“ möglich, alternativ: Fotostory im Anschluss an die Klassenfahrt und in Anknüpfung an das UV 6.1.1 „Unterwegs“
Comic, Graphic Novels	Heldenstories	FoP-1	Asterix,	Im Zusammenhang mit dem UV 6.1.2 „Helden gestern und heute“ (Sagen / Romanvorstellungen)
Buchillustration, Konstruierte Welten	Layout von Buchseiten, Installationen, fiktive Landkarten	P/SP-2	Kinder- u. Jugendbücher	UV 6.1.2 Klassenlektüre (z.B. S. O'Dell „Insel der blauen Delfine“ / G. Blackwood „Der Shakespearedieb“); Layout und Illustration eines lyrischen Kalenders, UV 6.2.1 „Lyrische Landschaften“)

Jg. 7

Schriftgestaltung	Gestalt und Wirkung Proportionen	StP-1 P/SP-2	Übliche Schriftarten: bes. Unterscheidung von Serifenschrift und der Grotesk, kursiv nicht kursiv	
Werbung, Zusammenwirken von Bild und Schrift: Autowerbung, Bucheinband	Komposition, Farbwirkungen, Farbpsychologie	StP-1, StR-1 P/SP-2 P/SR-3 FoP-2, FoP4, FoP-5, FaP-3, FoR-3, FoR-6, FaR-2	aktuelle Zeitungen und Illustrierte, Werbebroschüren	UV 7.1.1 Werbestrategien in verschiedenen Medien untersuchen

2.1.4 „Kunst und Design“ im Differenzierungsbereich der Jahrgangsstufen 8 und 9

Kunst im Differenzierungsbereich bietet zum Klassenunterricht eine Vertiefung und Erweiterung, und zwar ausdrücklich in dem Bereich *Design*. Damit wird der Neigung und Begabung eines Teils unserer Schülerschaft entsprochen und für den gestalterischen Bereich ein Beitrag zur Berufswahlorientierung geleistet. Vertiefung meint vor allem eine deutlich höhere Anforderung an Selbstständigkeit und Kreativität. Dies zeigt sich besonders in projektorientiertem und prozessbezogenem Arbeiten. Die Arbeiten sind daher oft im Format größer und umfangreicher als im Klassenunterricht. So hat „*Diff. Kunst und Design*“ auch eine größere Nähe zur zeitgenössischen Kunst.

Die Schüler/-innen erwerben in „*Diff. Kunst und Design*“ eine größere künstlerische Selbstständigkeit und „Dialogfähigkeit“. Dialogfähigkeit meint: sich mit Kunstwerken und mit praktischen Aufgabenstellungen bei der Bearbeitung so auseinander zu setzen, als wäre dies ein „Dialogpartner“. Dieser „Dialogpartner“ veranlasst z.B. durch Zwischenergebnisse, die nicht vorgesehen waren, neu zu reagieren. Es meint natürlich auch, mit anderen Personen über Kunst angemessen in Dialog zu treten.

Jedes Halbjahr erhält ein Thema, das sich nach bestimmten Rahmenthemen richtet. Diese sind z.B.:

- Spurensuche / biographisches Arbeiten
- experimentelle Bildfindungen (z. B. durch Einbeziehung des Zufalls)
- Kunst als Ausdruck individueller und kollektiver Identität
- Kunst in Wechselbeziehung zu Werbung / Film / Design
- Gestalteter Raum: Architektur / Bühne / Installationen

Die Themen für einzelne konkrete Unterrichtsreihen können in Absprache mit dem Kurs bestimmt werden.

Es werden unterschiedliche künstlerische Verfahren angewandt, oft in Kombination: Zeichnen, Drucken, Malen, Bauen, Installieren, Fotografieren, Filmen, Collagieren, aber auch Sammeln, Texte schreiben, Verfremden. Die höhere Anforderung an die Selbstständigkeit kann z.B. darin liegen, dass die Schülerinnen und Schüler zur Lösung einer Aufgabe selbst erproben und entscheiden, welches Material und welche Technik sie einsetzen.

Auch in „*Diff Kunst und Design*“ gibt es pro Halbjahr zwei „Schriftliche Arbeiten“. Dabei kann es sich um Beschreibungen und Untersuchungen von vorgegebenen Bildmaterial handeln. Alternativ kann eine Gestaltungsaufgabe gestellt werden, die in einer Doppelstunde zu lösen ist. Hinzu tritt die Möglichkeit, einmal anstelle der „Schriftlichen Arbeit“ eine „Gestaltungspraktische Hausarbeit“ zu stellen, deren Bearbeitungszeit eine oder mehrere Wochen beträgt.

Ein mögliches Beispiel für eine prozessbezogene Projektarbeit innerhalb des Unterrichts ist die monographische Aufarbeitung eines Themas (z.B. eine Künstlerbiographie) in einem selbst erstellten „Kunstabuch“. Hier fließen Recherche von Informations- und Bildmaterial, das Sammeln als ästhetisches Handeln, inhaltliche und formale Strukturierung, kreativer Umgang mit dem gesammelten bzw. erstellten Material, Layouten und Präsentieren zu einem Erzeugnis zusammen.

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Unterrichtsvorhaben sind so anzulegen, dass die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption ständig aufeinander bezogen sind. Dabei soll auch die punktuelle Auseinandersetzung mit Werken der aktuellen Kunst sowie mit Beispielen der Kunstgeschichte Berücksichtigung finden. In den Aufgabenstellungen finden sich leistungsdifferenzierte Aspekte, die die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Ein zusätzliches Angebot an vertiefenden Aufgaben richtet sich im Sinne einer Binnendifferenzierung an besonders interessierte oder sehr zügig arbeitende Schülerinnen und Schüler.

Alle Schülerinnen und Schüler führen ein Kunstheft / einen Kunstheter ab Jahrgangsstufe 5 (zu vergleichen mit dem Hausheft in anderen Fächern). Zu bevorzugen ist dabei die gebundene Form eines Buches / eines Heftes. Sie erhalten zunehmend Sicherheit und Selbstverständlichkeit in diesem den Kunstunterricht begleitenden Medium. Darin sind Stichpunkte zu einzelnen Unterrichtsvorhaben und deren Ergebnisse enthalten. Gemäß dem *Kernlehrplan* für Kunst werden die Kompetenzen ab Klasse 5 zunehmend komplexer und die Arbeitsweise jedes Einzelnen selbstständiger. Das Kunstheft enthält weiterhin persönliche Ideen oder Bildsammlungen, Aufgabenstellungen, Text- und Bildquellenangaben, Informationen zu Künstlern oder Epochen, Fachbegriffe, Fragen, Erläuterungen und eigene Reflexionen. Das Kunstheft dient auch als Kommunikationsbasis unter den Schülerinnen und Schülern, z. B. bei Partner- oder Gruppenarbeit oder Projekten. Genauso wird es bei Einzelgesprächen zwischen Lehrer und Schüler hinzugezogen. Im Zusammenhang mit den praktischen Arbeiten soll vor allem der Prozesscharakter eines Gestaltungsvorganges verdeutlicht werden, also wird das Kunstheft thematisch geordnete Skizzen, Pläne, Zeichnungen, Stichpunkte, Textsammlungen, Fotos usw. enthalten. Das Kunstheft / Kunstbuch dient ausdrücklich der Dokumentation des eigenen Lernprozesses über die Jahre hinweg und trägt so dessen Nachhaltigkeit und der individuellen Förderung der einzelnen Schülerin / des einzelnen Schülers bei.

Im Unterricht wird besonderer Wert auf kommunikative Durchdringung und Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Klassenverbandsarbeit gelegt. Kommunikation dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

Dabei wird eine angemessene Verbalisierung eingeübt, die allgemeine Sprachkompetenz erweitert sowie ein grundlegendes Fachvokabular erworben. Neben der Versprachlichung kommen praktisch-rezeptive Methoden beim Zugang zu Bildern und bildnerischen Problemstellungen zum Einsatz. Nicht zuletzt leistet das Fach Kunst seinen Anteil an Erwerb und Festigung der Methodenkompetenz und Medienkompetenz.

Sowohl die einzelnen Fachkolleginnen und -kollegen für sich als auch die Fachschaft als Gruppe sieht es als permanente Aufgabe, Ausstellungsmöglichkeiten für Schülerarbeiten wahrzunehmen, um so die Wertschätzung diesen Arbeiten gegenüber zu steigern. Das gilt für die Kunsträume wie für das Schulgebäude und ebenso Orte außerhalb der Schule.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Sie orientieren sich an den im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Grundsätzen und müssen je nach Unterrichtsvorhaben und der geplanten Aufgabenstellungen konkretisiert werden.

Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge sind so zu formulieren, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien, die die Kompetenzen des Lehrplans für den

Unterricht konkretisieren, transparent sind. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.

In diesem Zusammenhang nehmen die kontinuierlich zu erstellenden Aufzeichnungen im Kunstheft / Kunstbuch und die gestalterischen Zwischenergebnisse, die den individuellen Arbeitsprozess dokumentieren, einen besonderen Stellenwert ein.

Konsequenterweise ist deshalb bei der Bewertung auch zu unterscheiden zwischen Lernphasen, in denen der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung steht, und Leistungsphasen, in denen die Arbeitsergebnisse bezogen auf die hierfür festgelegten Kriterien bewertet werden.

Die Leistungsbewertung in Kunst der Sekundarstufe I umfasst ausschließlich die „Sonstige Mitarbeit“, außer wenn es im Differenzierungsbereich unterrichtet wird. Im Fach Kunst fächert sich die sonstige Mitarbeit in besonders viele Möglichkeiten auf:

Zur Minimalanforderung gehört selbstverständlich die Bereithaltung der notwendigen Materialien. Dazu gehört das Kunstheft bzw. Kunsthefter oder Kunstbuch, das die Schülerinnen und Schüler die gesamte Schullaufbahn hindurch führen und das über die Jahre hinweg den Lernzuwachs dokumentiert (s.o.). Kriterien bei der Beurteilung des Kunstheftes sind:

Vollständigkeit von Arbeitsblättern, Tafelbildern, Aufgabenstellungen, Entwurfsskizzen u. dgl., eigene Mitschriften aus dem Unterricht, eigene Ergänzungen zu den Themen, richtige Reihenfolge, Übersichtlichkeit, Verständlichkeit, aber auch Originalität, Kreativität in der Gestaltung / im Layout.

Kompetenzbereich Produktion:

Zur Entwicklung der Gestaltungsfähigkeit kommen i.d.R. zwei verschiedene Aufgabentypen zum Einsatz, und zwar mit ebenso unterschiedlichem Zeitaufwand wie verschiedener Gewichtung in der Bewertung: Zum einen wird in einem engeren Rahmen und kleinerem Format ein neues Medium, neues Material, eine neue Gestaltungstechnik erprobt, erlernt (Inhaltsfeld *Bildgestaltung*).

Hier spielt für die Bewertung eine Rolle, in wie weit Experimentierfreude bei der Erprobung neuer Techniken und Materialien, kreative Variationen und insgesamt eine gelungene Aneignung des neuen Verfahrens beobachtet werden kann.

Zum anderen kommt es zur Anwendung der erlernten Technik in einem komplexeren Rahmen mit größerem individuellen Gestaltungsfreiraum, aber auch einer höheren Anforderung an Kreativität und an die eigenständige Problemlösung (Inhaltsfeld *Bildkonzept*). Die konkreten Bewertungskriterien werden in der jeweiligen Aufgabenstellung im Unterricht erarbeitet oder vorgegeben.

Während des Arbeitsprozesses, welcher schriftlich und mündlich nachvollziehbar sein sollte, finden in Zwischenstationen Beratungen und ggf. Korrekturen statt. Dieser individuelle Entstehungsprozess entlang einer Aufgabenstellung wird in die Benotung einbezogen. Die praktische Aufgabe kann auch als Partner- oder Gruppenarbeit organisiert sein. Dabei soll der Arbeitsanteil des einzelnen Schülers deutlich bleiben.

In Bezug auf die im Kernlehrplan formulierten Kompetenzerwartungen können folgende Indikatoren für die Differenzierung der Notenstufe nützlich sein:

- bei der Produktion von Bildern lässt sich beobachten:

- die Schülerinnen und Schüler haben das eigentliche Problem, das im Thema liegt, erkannt,
- schweifen nicht in Nebensächlichkeiten ab,

- beziehen ihre Lösungsversuche auf den gegebenen Rahmen und setzen Material und Verfahren technisch richtig und im Sinne der angelegten Vorstellung ein,
- kommen zeitlich zurecht und arbeiten intensiv,
- wählen problemangemessene Darstellungsmittel,
- zeigen Erfindungskraft und bieten differenzierte, beziehungsreiche Bildlösungen an,
- reagieren flexibel, auf Entdeckungen, neue Erfahrungen, auf unvorhergesehene Schwierigkeiten, die sich im Arbeitsvorgang einstellen,
- bewegen sich unabhängig von Vorbildern, halten nicht an Klischees fest, übernehmen fremde Lösungen nicht unverstanden,
- beobachten genau und verarbeiten Anregungen und Kritik von Mitschülerinnen und Mitschülern sowie von der Lehrkraft,
- geben nicht schnell auf, haben genügend Ausdauer,
- wissen ihre Entscheidungen zu begründen, können verständlich darlegen, wie der Gestaltungsprozess verlaufen ist.
- die Schülerinnen und Schüler vermögen kritisch Stellung zu nehmen zu den Voraussetzungen, Bedingungen und Ergebnissen ihrer Arbeit,

Kompetenzbereich Rezeption:

Hier ist hauptsächlich die mündliche Mitarbeit angesprochen, wobei die Kontinuität und, noch stärker, die Qualität der Beiträge relevant für die Beurteilung sind. Im Hinblick auf die formulierten Kompetenzerwartungen können wiederum Indikatoren herangezogen werden:

Bei der Rezeption von Bildern lässt sich beobachten: die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden bei der Aufnahme des Bildbestandes Teilkomplexe und ordnen sie einander zu,
- erkennen wesentliche inhaltlich-formale Merkmale und können daraus resultierende Wirkungen aufzeigen,
- geben im Verlauf der Untersuchung anregende Hinweise, die sie als gute Einzelbeobachter ausweisen,
- können Fragen zu Bildern stellen, finden eigene Ansätze zu Vergleichen, Assoziationen,
- fassen die verschiedenen Beiträge zu Teilproblemen in einer Synthese zusammen,
- weisen am Bild nach, inwieweit Aussagen zutreffen bzw. nicht zu belegen sind,
- können eine Bildkomponente isoliert untersuchen, ohne den Zusammenhang aus den Augen zu verlieren,
- entwickeln auf der Grundlage von vermittelten Fakten eine Deutungshypothese
- verfolgen aufmerksam Diskussionsverläufe, ordnen Beiträge, fassen Ergebnisse zusammen,
- versuchen, Zurückhaltung im Unterrichtsgespräch durch Untersuchungsbeiträge zu kompensieren, die nicht ausschließlich an sprachliche Vermögen geknüpft sind (z.B. in Skizzen, Schaubildern wie concept maps).

- Bei der Reflexion über Bildprozesse lässt sich beobachten: die Schülerinnen und Schüler ...

- können ihre Sachkenntnisse und Erfahrungen aktualisieren und in neue Problemzusammenhänge einbringen,
- stellen themenbezogen Informationsmaterial zusammen und bereiten es für einen mündlichen Vortrag auf, in dem Problemaspekte des Unterrichts vorbereitet bzw. vertieft werden,
- vermögen sich mit begrenzten, neuen Fragestellungen selbstständig auseinander zu setzen,
- können ihnen unbekanntes Bildmaterial im Hinblick auf ein im Unterricht behandeltes Problem beurteilen und interpretieren,

- liefern Anregungen bei Problemstellungen, für die eine Vielzahl von Lösungen möglich ist,
- sind fähig, Probleme zu erkennen und Fragestellungen zu konkretisieren,
- vermögen Meinungen, Thesen, u.a. hinsichtlich ihrer Annehmbarkeit/Brauchbarkeit zu überprüfen,
- zeigen Verständnis für gegensätzliche Positionen und unterschiedliche Sichtweisen,
- leisten eine selbstständige strukturierte Wiedergabe von Unterrichtsinhalten, halten Unterrichtsergebnisse, offengebliebene Fragen und angewandte Methoden fest,
- sind in der Lage, die von den Gesprächsteilnehmern und -teilnehmerinnen vorgebrachten Beiträge zusammenzutragen, zu gliedern und ggf. begründet auszuklammern,
- bringen ihre Meinungsäußerungen sachbezogen und eigenständig vor, argumentieren sachlich richtig und angemessen,
- können im Rollenspiel Einstellungen und Denkweisen anderer Personen zu übernehmen.

Wie in den anderen Fächern gelten in Kunst die drei Anforderungsbereiche Reproduktion, Anwenden und Transfer.

Im Fach Kunst tragen Einstellungen wie Aufgeschlossenheit für Neues, Experimentierfreude, eine kritische Sicht der Welt ebenso zu einer (sehr) guten Leistung bei wie die Fähigkeiten, kreativ zu sein, „die Dinge gegen den Strich zu kämmen“, sich von Klischees zu befreien, eigene Ideen zu entwickeln, die eigene Phantasie und Sensibilität zu entfalten. All dies geht über die bloße Reproduktion hinaus und wirkt sich steigernd auf Lernerfolge aus, die kompetenzorientiert sind. Daneben tragen genaues Beobachten, Folgerichtigkeit und Prägnanz in allen *Kompetenzbereichen* zu einer (sehr) guten Leistung bei.

Nicht zuletzt soll darauf hingewiesen werden, dass im Sinne eines „kumulativen“ Lernens der Erfolg auch dadurch bestimmt wird, dass die Schülerinnen und Schüler auf früher im Unterricht erworbene Kompetenzen aufbauen und auf bereits vermittelte Kenntnisse und Fähigkeiten zurückgreifen können. Die Anforderung an die Selbstständigkeit und an die Eigeninitiative der Schülerinnen und Schüler wächst stetig im Laufe der Schuljahre.

2.3.1 Besondere Formen der sonstigen Mitarbeit

Hier kommen Referat, Protokoll und „Schriftliche Übung“ (15 Minuten, begrenzter Stoffbereich) als Möglichkeiten in Betracht. Außerdem ist die aktive Beteiligung an Vor- und Nachbereitung von Ausstellungen in der Schule sowie im öffentlichen Raum sowie Museumsbesuche, ihre Vor- und Nachbereitung, zu nennen und schließlich die Mitarbeit bei Projekten, z. B. Gestaltungen im/ am Schulgebäude, im nahen öffentlichen Raum, Präsentation von Kunstwerken (Klasse, Kurs, einzelne Schüler) im Internet. Besonders die drei letzten Punkte der Sonstigen Mitarbeit bedeuten einen Zuwachs an kultureller Kompetenz und zunehmende Sicherheit von Handeln im sozialen Umfeld (vgl. Schulprogramm).

2.3.2 Kunst als „Schriftliches Fach“ im Differenzierungsbereich

Als „schriftliches“ Fach hat die Leistung der „Schriftlichen Arbeiten“ den gleichen Stellenwert wie die sonstige Mitarbeit. „Schriftlich“ ist Kunst in jedem Fall, wenn es in Jahrgangsstufe 8 für zwei Jahre als Differenzierungsfach gewählt wird. Schriftlich steht für Kunst in Anführungsstrichen, weil es sich sowohl um tatsächlich schriftliche Arbeiten als auch um gestaltungspraktische Aufgabenarten mit einem schriftlichen Kommentar handeln kann, davon zwei pro Halbjahr. Die Aufgabenarten sind:

I : Bildnerische Gestaltung mit schriftlichen Erläuterungen

II : Analyse/ Interpretation von bildnerischen Gestaltungen

Als Grundlage der Beurteilung, vor allem für die Aufgabenart II, dient ein Kriterienkatalog, welcher die mit der jeweiligen Aufgabe verbundenen Anforderungsbereiche (s.o.) aufschlüsselt,

und zwar in unterschiedlich komplexe „Operationen“, z. B. „benennen, beschreiben, analysieren, skizzieren, erläutern, vergleichen, beurteilen“.

Das Künstler-Buch – Themenbeispiel für eine Hausarbeit

Im Diff-Bereich als mehrwöchige Hausarbeit und in der Oberstufe als Facharbeit (unter Einhaltung bestimmter inhaltlicher Bedingungen) kann ein Künstler-Buch angefertigt werden. Es beinhaltet Informationen, Untersuchungen, Experimente und Arbeiten theoretischer und praktischer Art zu einer Künstlerpersönlichkeit. Vor allem Eigenständigkeit und Kreativität der Arbeiten im und am Künstler-Buch werden zur Bewertung herangezogen, darüber hinaus gelten die Aspekte zur Beurteilung wie beim Kunstheft (s.u.); besonderes Gewicht hat das gesamte Layout, einschließlich Format, Einband bzw. Deckblätter und Schriftgestaltung. Hier zählen Prozesshaftigkeit und Ergebnis gleichermaßen.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Ausgewählte Lehrbücher und Reproduktionen von Kunstwerken stehen im Klassensatz zur Verfügung. Zur technischen Ausrüstung gehören Brennofen, Druckpresse, Stapeltrockner und je ein Smartboard in den beiden Fachräumen. Für die Nutzung der digitalen Medien muss ansonsten auf die beiden Computerräume der FHS zurückgegriffen werden.

Als grundlegende Arbeitsmittel müssen die Schülerinnen und Schüler folgende Dinge für den Kunstunterricht zusätzlich zu ihrer normalen Schulausstattung vorhalten:

- hochwertiger Deckfarbkasten mit 12 Farben, einschließlich Deckweiß. Der Farbkasten ist in gebrauchsfähigem Zustand zu halten.
- Pinsel rund 2, 5, 12; flach 5 und 12
- Zeichenblock DIN A 3, eine Sammelmappe DIN A 3
- Bleistift B3 und HB, Fineliner
- eine Kladde bzw. ein gebundenes Buch mit Blankoseiten, DIN A 4, das als „Kunstabuch“ dient (s.o. 2.2.),

Über einen Etat können weitere Verbrauchsmaterialien beschafft werden. Etatwünsche müssen zu Beginn des Schuljahres angemeldet werden.

Bei umfangreicheren Arbeiten (Ton, Linoldruck) müssen die Schüler sich mit einer geringfügigen Umlage beteiligen.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Möglichkeiten, fachübergreifend und fächerverbindend zu arbeiten, werden in Kunst in jedem Fall genutzt. Die FHS ist hierfür im Neigungsbereich „*Deutsch-Kunst-Musik*“ sowie im Bereich Wahlpflicht II „*Kunst und Design*“ besonders gut aufgestellt. Aber auch der Klassenunterricht soll hierzu genutzt werden.

Dabei ist die zeitliche Abfolge der Unterrichtsvorhaben flexibel zu handhaben, allein schon um mit anderen Fächern Synergien zu erzeugen.

Es kann zum einen bei ähnlichen Themen der Blickwinkel erweitert werden (z.B. Farbenlehre, Farbmischung → Physik, Parallelperspektive (Aufriss-schrägbild) → Mathematik, Tarn- und Warnfarben → Biologie). Zum anderen wäre auch ein gezieltes Zusammenarbeiten mit einem anderen Fach für einen bestimmten Zeitraum wünschenswert. Dies setzt aber entsprechende Absprachen für den konkreten Fall voraus.

Grundsätzlich unterstützt der Kunstunterricht die Anliegen des Deutschunterrichtes, wenn es z.B. um differenziertes Beschreiben von Bildern geht. Ebenso kann das Fach Kunst den Geschichtsunterricht dabei sekundieren, Bildquellen sachangemessen auszuwerten (Interpretation historischer Phänomene); gleichzeitig liefert der Geschichtsunterricht Hintergrundwissen für die Ausdeutung von Bildwerken (Bildinterpretation, z.B. Bosch: Der Heuwagen, Erprobungsstufe).

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Die Unterrichtsvorhaben werden im Klassenbuch bzw. im Kursheft dokumentiert. Nach Möglichkeit soll klassenweise eine Übersicht über die durchgeführten Vorhaben mit Ausweisung der Kompetenzen im Bereich der Produktion und Reflexion der thematisierten Bildwelten erstellt werden, die die Dokumentation im Kunstheft / Kunstbuch ergänzt.

Der Fachschaft sieht Entwicklungs- bzw. Fortbildungsbedarf auf dem Gebiet Neue Medien, bes. im Hinblick auf Software im Designbereich. Außerdem soll in Zukunft die Zusammenarbeit mit der Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung bzw. der Dr. Dörken-Galerie enger werden. Neben dem Besuch der Wechselausstellungen wird angestrebt, um ausgewählte Werke der hauseigenen Sammlung museumspädagogische Unterrichtsvorhaben zu entwickeln, die nach Möglichkeit in einem weiteren Schritt auch von anderen Schulen durchgeführt werden könnten (ein ausdrücklicher Wunsch der Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung).

Eine Evaluation und ggf. eine Überarbeitung erfolgt im Tonus der allgemeinen Aktualisierung des Schulprogramms.